

ButohOff Festival 2016 **Ancienne Synagoge Hegenheim/ 12&13 Nov** *L'eros sacré
le corps sacré l'espace sacré*

Samstag 12 November// 15- 22h

15-17 00

Performances

17-17 30 **Pause//Bar**

17 30

Christoph Kynocephal // Philosoph, Poet

Bataille und Butoh. Eros und der sakrale Körper

ein kurzes Referat zu Bataille s Denken des Eros und des sakralen Körpers, auch im Hinblick auf den japanischen Butoh Tanz.

18 00 -19 30

Performances

19 30- 20 00 **Pause // Bar**

20 - 20 45

Andrej Zuber // 20 Jahre Bienenzucht, Kunst und Handwerk.

Über das Bienenvolk und seine besondere Beziehung zu Liebe, Raum und Körper.

Das Bienenvolk offenbart mit seiner Lebensform etwas ganz einzigartiges: Der offene Wärmeorganismus. Während des Referats nähern wir uns diesem Phänomen und betrachten die besondere Beziehung der Honigbiene zu Liebe, Raum und Körper.

21-22 00

Performances

22 00

Bar// Open discussion

PerformerInnen

Saskia Edens
Brendhan Dickerson
Caroline Lanz
Daniel Marti
Sten Ferel
Petra Vogt
Irena Kulka
Zoe Binetti
Marco Rottelini
Solam Riondel
Lucile Floreal
Albrecht Josephy
Sebastian Liljedahl
Noah Harharah
Marguerite Bobey

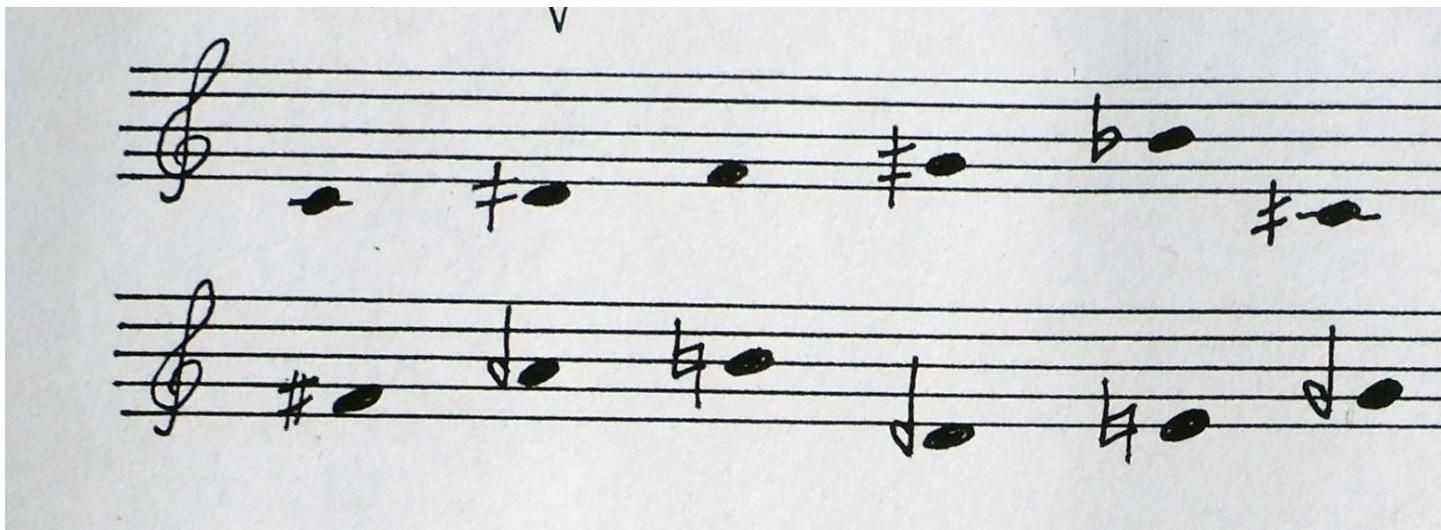
Guests

Ania Pshenichnikova *Performerin*
Marianella Leon Ruiz *Performerin*
Andrej Zuber *Bienenzüchter/ Künstler*
Christoph Kynokephal *Philosoph/ Poet*
Julie Phorie *Stimm- und Atemtherapeutin*

www.fleuvie.wordpress.com

ButohOff Festival 2016 **Ancienne Synagoge Hegenheim/ 12&13 Nov** *L'eros sacré
le corps sacré l'espace sacré*

Sonntag 13 November // 15- 22h



276, WHERE WE NEVER WANTED TO GO

"Der Klang liegt einfach eine Minute lang in der Mitte". lateinisch *intervallum*, 'Zwischenraum', 'Pause'. Jeder Klang bildet ein sich selbst abbildendes Ereignis.

Das Stück lagert auf einer aufsteigenden Vierteltonreihe, das heisst, der Ton klettert regelmässig um fünf Vierteltöne nach oben. Bis das Dach der Oktave erreicht ist. Dann wird der Ton von unten in die Oktave reingebrochen. Fünf mal dreht sich die Reihe in beschriebener Art. Dann treffen sich Anfang und Ende mit einem unmerklichen Zwischenraum von 8 cm horizontal und 1 cm vertikal, was insgesamt nichts ist, weil es insgesamt lang ist.

Die unmerkliche Distanz zu sich selbst kann das Stück nicht überbrücken. Es ist innen angelegt. Es verbleibt in sich. Es hat etwas systemimmanentes. Man kann darinn sein. drinnen syn.

Das Stück entsteht durch die mechanische Schichtung besagter, barbarischer Vierteltonreihe mit sich selber. Zwölftmal verschoben. Es kommt mehr und weniger zwischen zwei Ereignissen zu liegen. Das ist normal. Das Nichts kommt vor als eine Kalibrationseinheit. Besagtes Nichts ist hier immer mindestens minimal grösser oder kleiner als wenn es sich selbst abbildet. Deshalb der Schmerz. Es gibt die gefundene, dem Suchen innewohnende, ganz kleine Sekund. Sie ist unüberbrückbar. Das ist normal. Der Abwesenheit von Nichts entspringt der Verlust der Oktave. Anders gesagt, es klingt nahe an der Prime vorbei. Diese gilt als eins. Wir sind nicht mehr am Anfang. Was wir hören ist nahe vom eins sein entfernt. Tiefer, weiter der Raum. In der Umkehrung verkehrt sich das Bild in seine Auslassung. Jemand sagt: "Man muss sich den Klang in einem fürs Auge undurchdringlichen, unendlichen Raum vorstellen. Kugelförmig, weit und nah zugleich". Das Wort „Vorstellung“ trifft möglicherweise nicht den Kern.

Das Stück versucht 276 Akkorde der Vierteltonreihe in sachlicher Form auszustellen, so dass sie hörbar und in ihrer Einfachheit oder Komplexität erfahrbar werden. Möchte man sich in die Mitte eines Klangs reinhören scheint eine Minute Zeit geradezu eilig bemessen. Die 276 Intervalle erklingen in Abstand

zueinander, damit sie nicht in Handlung geraten. Die 276 verschiedenen Klangbilder sollen sich nicht zu Musik vermischen. Die Erzeugung des Klangs geschieht akustisch mittels zweier Sopran Saxophone und zweier Bb Klarinetten.

Musiker: Christian Kobi, Christian Müller, Stefan Rolli, Joris Rühl

Musikalische Umsetzung: Christian Kobi

Konzeption: Frank Heierli, 2016

Dauer: 7 h

.

Während der Aufführung findet ein langsames meditatives Gehen im Raum statt. Interessierte können daran teilnehmen. Der Raum kann jederzeit betreten und verlassen werden. Es gibt keine Pausen.

www.fleuvie.wordpress.com